

# Warum es nie wieder so werden wird, wie es sowieso nie war

Der Münchner Managementberater, Dr. Andreas F. Philipp, kommentiert die bayerische Landtagswahl vom 28.09.2008

**Vorsicht! Hinlänglich bekannte Alltagsweisheiten dürfen Sie nicht erwarten**



Nun ist es endgültig vorbei mit dem Glauben, es gäbe irgendwen, irgendwo auf der Welt, der sich den massivsten Veränderungen der modernen Industriegeschichte einfach so entziehen kann. Die letzte Bastion für Stabilität und „Weiter so“ ist gebrochen. Am 28. September 2008 musst sich die bayerische CSU aussichtslos geschlagen geben.

43,4%, bei einer Wahlbeteiligung von 58,1%; das bedeutet: Nur noch **25,2 %** der bayerischen Wahlberechtigten haben sich für die **CSU** entschieden [43,4 mal 58,1 geteilt durch 100]

## **The winner is ... der Nichtwähler.**

Mit überzeugenden **41,9%** drückt diese heterogene Gruppe eines deutlich aus. Ihr alle, die Ihr Euch politische Elite nennt, schafft es nicht mehr, mich an die Wahlurne zu holen. Nein, ich bin nicht zu dumm, zu faul oder zu desinteressiert.

Ich bin desillusioniert, dass Du – Beckstein, Huber, Maget, Daxenberger, Zeil ..., aber auch Seehofer, Herrmann, Goppel, Schmidt ... - verstanden hast, um was es mir im Jahr 2008 wirklich geht.

Wir mündigen Wähler möchten nicht mehr aus fünf Menüs das am ehesten genießbare auswählen.

*Wir mündigen Bürger möchten die **Chance zum abwählen bekommen** – zum **abwählen eines politischen Systems, das sich überjährt hat.***

Das mit vielen Tausenden Abgeordneten in Land und Bund und einer noch viel größeren Anzahl von Kommunalvertretern Partikularinteressen vertritt, die den eigentlichen Fragen des 21. Jahrhunderts nicht mehr gerecht werden.

Wir mündigen Nichtwähler erwarten, dass uns die politische Klasse dabei unterstützt, unsere Lebensbedingungen selbst gestalten zu können. Wir verstehen Politik als

Dienstleistung und Wegbereitung für engagierte Bürger, die in selbst gewählten Kompetenzteams gerne Verantwortung für ihre Region übernehmen.

Wir brauchen keine Bürokraten, Gesetze, Verordnungen oder Steuern, die uns bevormunden und von den wirklich wesentlichen Dingen abhalten.

Wenn man es wollte, könnten in einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren unsere Parlamente um etwa 80% verkleinert sein. 30 bis 40 ausgewählte politische Vertreter, die alle wichtigen Kompetenzfelder der modernen Gesellschaft abdecken und zwingend Experten transdisziplinären Denkens sein müssen, dürften ausreichen, den mündigen Wählerstaat zu moderieren – wo es sein muss, den Bürger auch zu coachen..

Selbstverständlich müssten dazu Strukturen und Rollen verändert und gänzlich neu beschrieben werden. Köpfe treten eine Reihe zurück, Kompetenzteams erarbeiten sich echtes Vertrauen. Auf jedem Wahlzettel gibt es eine Zusatzspalte „Keiner von allen“.

Konzepte für die eigene Abwahl sind bereits vor der Wahl entwickelt. In den Parlaments-Haushalten stehen Gelder für den Fall zur Verfügung, dass die Menschen sich lieber selbst regieren möchten.

Wenn der mündige Bürger mit der Dienstleistung seiner Politiker nicht zufrieden ist, übernimmt er die Verantwortung und spürt am eigenen Leibe, was er abwählt, wenn er nein zu den angebotenen politischen Programmen sagt.

Einen Fall CSU gibt es dann auch nicht mehr – denn Parteien, deren Vorsitzender, 15 Jahre lang alles auf Mittelmaß hält, was ihn umgibt, lösen sich auf. Der mündige Bürger lässt sie nicht mehr zu.

***Das wäre ein echtes Signal aus Bayern, wenn eine der Parteien aufstünde und laut darüber nachdächte, was sie tun kann, um im Jahre 2020 nicht mehr gebraucht zu werden und dennoch die Lebensbedingungen der Menschen verbessert hätte.***

Das wäre eine Partei, die das Wahlergebnis der bayerischen Landtagswahl wirklich verstanden hätte.

Oder wie sagte schon Goethe: **Wer uns regieren soll? Diejenigen, die uns lehren, uns selbst zu regieren.**